

sehr fruchtbar, aber lange nicht so angebaut, als es geschehen könnte, wenn die Regierung besser, und die Einwohner thätiger wären.

**Klima:** Die Luft ist nicht so warm, als man nach der südlichen Lage glauben sollte, durch Schuld der Gebirge. Nördlich vom Hämus sind zwar die Sommer heiß, aber die Winter gewöhnlich streng, und besonders im Hämus selbst viel Schnee. Die Wege sind dann fast unfahrbar, und erst im April und Mai tritt der Sommer ein. Weit angenehmer ist es im Süden des Hämus, der die Nordwinde aufhält. Zwar kommen auch hier im Winter noch raube Tage vor, aber die Thäler sind im Sommer sehr warm, oft drückend heiß, so daß das Gras versengt wird. Selten fällt hier Schnee, wenigstens bleibt er nicht liegen. Am herrlichsten ist die Luft auf den Inseln, die zum Theil wirklich paradiesisch sind.

**Gewässer:** Zuerst die Meere, Meerengen und Meerbusen, die das Land umgeben. Wir fangen mit der nordwestlichen Küste an. Wir kommen aus dem adriatischen Meere, und fahren durch die Meerenge von Otranto ins ionische Meer. Hier finden wir zwei Meerbusen, die beide von Westen nach Osten ins Land hinein laufen: 1. der Meerbusen von Arta zwischen den Inseln Paxo und Santa Maura. Etwas südlicher 2. der Meerbusen von Lepanto oder von Korinth, der Insel Cefalonia gegenüber. Er geht tief ins Land hinein, und endigt am Isthmus, an der Landenge, welche das feste Land mit der Halbinsel Morea verbindet. Wir fahren um Morea herum, und kommen nun in den Archipel, bei den Türken das weiße Meer genannt. Der bedeutendste Meerbusen ist hier der von Salonichi. Dann fahren wir durch die Meerenge der Dardanellen, durch das Meer von Marmora und durch den Bosphorus oder die Straße von Constantinopel nach dem schwarzen Meere.

Der Hauptfluß ist die Donau, die auf der rechten Seite, an der östreichischen Gränze, die Sau aufnimmt, welche rechts die Drina mitbringt und den Timok;